

mit erhobenem Schwefel rennt es darein, Alles vor sich her niederwerfend, was sich ihm, bedacht oder unbedacht, in den Weg stellt. Es muß gut gehen, wenn es dem Reiter gelingt, sein „Rennthier“ überhaupt an das richtige Ziel zu bringen. Von einem wiederholten Zurücklegen einer regelrechten Rennbahn kann unter solchen Umständen nicht die Rede sein; es ist viel, wenn das gesteckte Ziel erreicht wird, ohne daß sonst ein Unglück passiert. Übrigens wird diese Art von Wettrennen nur selten veranstaltet — vorzugsweise noch von übermüthigen Junviertlern.

Tage ausgelassenen Übermuthes sind in Oberösterreich wie überall die letzten Faschingsstage; eine eigenthümliche Äußerung der Faschingslust ist die Art und Weise, wie man des Faschings Hochzeit hält, und wie man ihn begräbt.

In Haslach (Mühlviertel) wird, oder wurde wenigstens, am Faschingsdienstag eine Mummerei veranstaltet. Schon am vorausgehenden Sonntag wählt eine Gesellschaft junger Leute aus ihrer Mitte einen „Bräutigam“ und eine „Braut“. Hierauf gehen mehrere aus der Gesellschaft, je zwei, in der ganzen Pfarre für das „Faschings-Ehepaar“ sammeln, so wie es in jener Gegend wenig bemittelte Bräute machen, die, von der „Kranzjungfrau“ begleitet, in der eigenen und in den Nachbarnspfarren herumgehen, um „Hochzeitssteuer“ zu sammeln. Gerne gibt man zum Faschingspaß eine kleine Spende. Am Faschingsdienstag zieht die Gesellschaft Nachmittags mit dem verummumten „Ehepaar“ durch den Ort und macht vor jedem Gasthause halt, indem sie einen Kreis schließt, in dessen Mitte jenes den „Chrentanz“ hält. Dafür werden sie von den Gästen mit Brod und Bier und dergleichen bedacht. Dabei fehlt es nicht an allerlei Wiß und Spaß. Einige Masken, mit Dreifschlegeln versehen, schleppen einen Sack daher, worin sich leere „Bollen“¹ oder schon leergedroschene Kornähren befinden. Vor Häusern, wo ein kinderloses Ehepaar wohnt, öffnen sie den Sack, schütten daraus in ein großes ausgebreitetes Tuch und beginnen zu dreischen, wobei sie beständig rufen: „Wo nix drin is, geht nix außer“. Nicht leicht nimmt jemand den derben Spaß übel. — So geht der Zug durch den ganzen Markt und sammelt nochmals „Hochzeitssteuer“, deren Ertrag Abends gemeinschaftlich verzehrt wird.

Ähnliches geschah sonst auch im Salzkammergute, wo man sogar ein „Brautgüterführen“ mit der Faschingshochzeit verband, indem man das Hausgeräthe der „Braut“, aus lauter altem Gerümpel bestehend, in das Haus des „Bräutigams“ führte.

Am selben Tage begräbt man im Salzkammergute den Fasching. Zu dem Zwecke versammeln sich die jungen Burschen und auch Männer in einem Gasthause und verummummen sich daselbst, mannigfaltige Stände und Gewerbe darstellend. Vom Wirthshause aus bewegt sich der Zug theils zu Wagen, theils zu Roß, theils zu Fuß durch die Gassen

¹ Samenkapfeln des Flachses.